

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Einige Nothwendige, Nemlich Wissen, was dem Menschen im Leben, im Tode, und nach dem Tode nothwendig sey

Comenius, Johann Amos

Leipzig, 1725

VD18 12459526

Beschluß von dem einigen Nothwendigen, wie es höchst-nothwendig bewahret
werden müsse.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213261

umsonst und ohne Geld anbietest, sie gleichwol Gold und Silber auf die Dinge wenden, welche nicht sättigen, (Jes. 55, 2.) vielmehr Krankheiten, Tod, Untergang und Hölle nach sich ziehen. Erbarme dich aller, o! du Erbarmer aller, um deiner Güte willen, Amen!

Beschluß von dem einigen Nothwendigen, wie es höchst-nothwendig bewahret werden mußte.

Das übrige leere Blat verursacht, daß ich noch etwas von dem vornehmsten Gebrauch der Regel Christi hinzusetze: welcher dieser ist, daß man vergnügt sey, nicht mit etlichen wenigen, oder einem einigen ausser sich, sondern mit sich allein,

lein, und seinen innerlichen Gütern, welche nicht können geraubet werden. Davon sagt Christus: Was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlohre sich selbst? (Luc. 9, 25.) und im Gegentheile, was schadet es ihm, wenn er alles verliethret, sich selbst aber gewinnet? Nichts: der sich selbst hat, hat alles. Dieses erinnert mich des schönen Spruchs Bizantis, welcher, als sein Vaterland, Priene, verlohren gegangen, und andere mit kostbaren Sachen beladen davon flohen, er aber gefragt worden, warum er allein nichts von seinen Sachen mit sich nähme? geantwortet hat: Ich trage alle meine Güter mit mir. Nämlich im Herzen trug er sie, nicht auf den Schul-

Schultern; die mit dem Gemüthe, u.
nicht mit den Augen zu sehen waren,
wie Valerius Maximus redet. Wenn
wir dieses, als eine heroische Rede,
bewundern und loben: warum nicht
tausendmal mehr den Sohn Göt-
tes, der um unsert willen Mensch
worden ist, und nichts von äußerli-
chen Dingen hat besitzen wollen; de-
me bey seinem Tode auch die Kleider
ausgezogen, und vor seinen Augen
zertheilet worden sind; der endlich
nicht ein eigen Grab gehabt, ob er
schon der Herr Himmels und der
Erden ist? Nach solchem Exempel
die Seinigen zu bilden, hat er gesagt:
Trachtet am ersten nach dem
Reich Gottes und nach seiner
Gerechtigkeit, so wird euch das
andere alles zufallen. Und als

X

ein

einstens ein reicher Jüngling nach dem Weg des Lebens fragte, und der Herr ihm den Weg der Gebote Gottes zeigte; er aber sagte, daß er dieses alles gehalten hätte, und darbey fragte, was ihm noch zu thun übrig wäre? antwortete ihm der Herr: Wilst du vollkommen seyn, so gehe hin, und verkauffe, was du hast, und gibs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir. (Matth. 19, 21.) Daher kommen die wunderlich lautenden Reden Christi, die alle Christen nothwendig verstehen solten: Selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr, die ihr hie hungert, denn ihr solt satt werden. Selig seyd ihr, die
ihr

ihr hier weinet, denn ihr werdet lachen, 1c. Und wiederum: Weh euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. Weh euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern. Weh euch, die ihr hier lasset, denn ihr werdet weinen und heulen 1c. (Luc. 6, 20. 1c.) Dergleichen lehren auch die Apostel, und ermahneten die Christen, Fleiß anzuwenden, daß sie auf eine andere Art glücklich, reich und satt würden, als die Welt zu urtheilen weiß; Als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch (Gott) bekannt; als die sterbenden, und die doch leben; als die traurigen, und doch allezeit fröhlich; als die Armen, und die doch viel reich machen; als die

Æ 2

nichts

nichts inne haben, und doch alles haben. (2. Cor. 6, 8. 9. 10.) Wer dergleichen niedrig = scheinende Reden wohl verstehet, der wird auch verstehen, was ihm wahrhaftig nothwendig sey, und den besten Theil, der nicht wird von ihm genommen werden, zu erwählen wissen.

Die Summa dieser geistlichen Klugheit ist: (1) Sich nicht mit einigen Dingen über die Nothdurft des Lebens beschweren, mit wenigem, was zur Bequemlichkeit dienet, vergnügt seyn, und Gott loben; (2) Wo es an der Bequemlichkeit fehlet, sich allein mit dem höchst-nothwendigen begnügen lassen; (3) Wo auch dieses genommen wird, sich bestrengen, daß man sich selbst er-
halt

halte; (4) So man sich selbst nicht
 erhalten kan, sich selbst fahren las-
 sen, und nur zusehen, daß man Gott
 nicht fahren lasse. Denn wer Gott
 hat, kan alles entbehren, indem er
 sein höchstes Gut und ewiges Leben
 mit Gott und in Gott in Ewigkeit
 besizet. Und hier ist alles
 Verlangens

E N D E.

Viel Wissen blehet auf: Nur Chris-
 tum recht erkennen,
 Ist aller Künste Kunst, der Weis-
 heit Kern zu nennen.



Regi-